

nens verlangt werden. Eine Zeichnung muß sauber beschriftet (Normenschrift!) und mit Maßeintragungen versehen werden können.

Gehen wir nun von den allgemeinen Vorkenntnissen zur eigentlichen Fachkunde über, so ist zunächst die Kenntnis der Rohstoffe, ihrer Eigenschaften und Behandlung, Wirkungsweise der Werkzeuge und Werkstattkunde zu nennen. Sodann die Uhrenlehre, insbesondere die mechanische Uhr, ihre Teile, Berechnung des Räderwerkes, die Hemmungen und Gangregler; auch sind einige Kenntnisse über elektrische Uhren vorzusetzen.

Und nun zum Kernpunkt der Ausbildung, der praktischen Arbeit. Hier wird erwartet, daß der junge Mann seine Berufsarbeit mit innerer Anteilnahme ausgeführt hat und bei der Arbeit selbst nachgedacht hat über Grund, Ziel und Weg der Arbeit. In der Aufnahmeprüfung wird etwa das verlangt, was bei einer Gehilfenprüfung als Arbeitsprobe gefordert wird, z. B. eine Feilarbeit am Aufzug (Hebel oder Feder), Herstellung einer Aufzugwelle nach Werkstattzeichnung, Eindrehen eines Zylinders, Vollendung einer Schraube od. dgl. Dabei wird außer der Güte der Arbeit auch die aufgewendete Zeit in Rechnung gesetzt. Beurteilt wird bei der Aufnahme auch der Zustand des eigenen Werkzeuges.

Beim Durchlesen der vorstehenden Anforderungen werden die meisten Fachgenossen mit uns der Ansicht sein, daß diese Anforderungen eigentlich recht bescheiden sind. Wir bemerken

dazu, daß es Mindestforderungen sind, und daß der besser Vorbildete eine schnellere und bessere Förderung erhalten kann. Die Prüfung soll lediglich die Ungeeigneten ausscheiden. Wir legen Wert darauf, daß die Grundkenntnisse und Fertigkeiten nicht nur so ungefähr bekannt sind, sondern wirklich beherrscht werden, denn jeder, der sich mit der Ausbildung des Nachwuchses beschäftigt hat, weiß, daß nichts den Fortgang der Arbeit so hemmt, als wenn sich herausstellt, daß immer wieder die einfachsten Kenntnisse und Handgriffe nicht sicher sitzen. Nur auf sicherer Grundlage läßt sich sicher aufbauen.

Zum erfolgreichen Arbeiten gehört aber noch mehr als Kenntnisse und Fertigkeiten, nämlich gewisse Charaktereigenschaften, wie Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt, Sinn für Ordnung, Zähigkeit, Ausdauer, geistige Spannkraft, Verantwortungsbewußtsein, Einsatzbereitschaft, freudiges, tatkräftiges Mitgehen und sehr viel guter Wille. Diese in einer kurzen, eintägigen Prüfung festzustellen, ist nicht möglich. Deshalb müssen frühere Zeugnisse von Schulen und Arbeitsstätten, Leistungen bei Zwischenprüfungen und Reichsberufswettkampf zur Beurteilung mit herangezogen werden. Auch das vom Reichsinnungsverband vorgesehene Sparsystem ist ein vorzüglicher Prüfstein für eine Reihe wertvoller Charaktereigenschaften.

Daß bei der Prüfung nicht kleinlich nach einem ausgetüfteltem Punktsystem beurteilt wird, sondern nach dem Gesamteindruck, das dürfte bei einer Einrichtung, die dem praktischen Leben dienen will, wohl selbstverständlich sein.

Von unserem nach Hamburg entsandten Hauptschriftleiter H. Jendritski:

## *Das Institut für Uhrentechnik und Feinmechanik der Hansestadt Hamburg mit der Bezirksfachschule*

In dem neuerrichteten „Institut für Uhrentechnik und Feinmechanik“ in Hamburg-Harburg fand auf Einladung der Hansestadt Hamburg eine Arbeitssitzung statt, an der Reichsinnungsmeister Flügel mit den Obermeistern des Nordwestens teilnahm.

Im Namen der Hansestadt begrüßte Oberschulrat Kress die Teilnehmer, insbesondere Ministerialrat Federle vom Reichserziehungsministerium. Hauptpunkt der Tagung war zwar die abschließende Besprechung über die Errichtung der **Bezirksfachschule Hamburg**, doch benutzte Oberschulrat Kress die Gelegenheit, um den Vertretern des Uhrmacherhandwerks einen Überblick über das neue Institut zu geben, das den begeisterten Beifall aller Zuhörer fand.

### Das Institut für Uhrentechnik und Feinmechanik

besitzt vier selbständige Hauptabteilungen, die der Entwicklung und Forschung auf dem Gebiete der Zeitmessung dienen:

1. Konstruktion,
2. Reglage,
3. Werkstoff-Forschung,
4. Werkzeugmaschinen und Arbeitsverfahren.

Für die praktische Durchführung der anfallenden Aufgaben steht dem Institut eine große **Betriebswerkstatt** zur Verfügung, die mit den modernsten Maschinen ausgerüstet wird.

Neben der eigentlichen wissenschaftlichen Anstalt aber wird das Institut noch eine **Schule für Uhrentechnik** aufnehmen! Dieser Schule sind folgende Aufgaben vorgezeichnet:

- Lehrgänge für Groß-Hamburg,
- Bezirksfachschule für Nordwestdeutschland (8-Wochen-Kurse),
- Meistervorbereitungskurse von 3 Monaten,
- Sonderlehrgänge (elektrische Uhren, Reglage),
- Ausbildung von Uhrentechnikern und Ingenieuren in kleinster Zahl,
- Kurzlehrgänge für Industrie-Spezialarbeiter.

Oberschulrat Kress beantwortete in seinen weiteren Ausführungen die Frage, warum alle diese Aufgaben einem einzigen Institut gestellt werden und warum man nicht die verschiedenen Arbeitsgebiete den einzelnen Hochschulen zuweist:

Die Uhr als ein wichtiges Gerät soll endlich nicht mehr als letztes Rad irgendwo behandelt werden, sondern soll um ihrer selbst willen in der Erkenntnis ihrer Wichtigkeit bearbeitet werden. Dieses Institut — gegründet auf Anregung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Oberkommandos der Kriegsmarine, des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks, des Reichsverkehrsministers und später auch des Reichswirtschaftsministers — umfaßt den Gesamtbereich der Aufgaben, die ausschließlich der Entwicklung des deutschen Zeitmeßgerätes dienen.

Die enge Zusammenarbeit mit der Praxis wird durch einen Fachbeirat gewährleistet, der aus Vertretern der Wehrmacht, der Wissenschaft, des Reichswirtschaftsministeriums, des Uhrmacherhandwerks, der Uhrenindustrie und der Stadt Hamburg besteht, und der Anregungen für Zeitmeßgeräte, für wehrwirtschaftlichen Einsatz, Steigerung der Leistung gibt und der die Vorschläge des Leiters des Institutes begutachtet.

Es arbeiten bereits zwei Abteilungen des Instituts: **Werkstoff-Forschung** und **Reglage**. Der erste Auftrag ist schon abgeliefert, der durch Vermittlung des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks dem Institut übergeben worden ist. **Oberschulrat Kress dankte dem Reichsinnungsverband für die treue Zusammenarbeit beim Aufbau des Instituts.** Er brachte seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß nun auch die Bezirksfachschule mit ihren 8-Wochen-Lehrgängen am 15. April beginnt, um den Nachwuchs des Uhrmacherhandwerks zu schulen.

### Reichsinnungsmeister Flügel

erinnerte zu Beginn seiner Ausführungen an die Zweifel, denen seine Worte vor zwei Jahren auf den Obermeistertagungen begegneten. Die Reichstagung Wien aber hat gezeigt, daß das Uhrmacherhandwerk fest entschlossen ist, sich den Platz zu erkämpfen, der ihm gebührt. Der heutige frühzeitige Einblick der eingeladenen Berufskameraden in den bisherigen Aufbau des Instituts hat bestimmt alle Erwartungen übertroffen: der endgültige, abgeschlossene Aufbau dieses Instituts wird nicht nur für Deutschland, sondern darüber hinaus ein Muster werden. **Das Uhrmacherhandwerk erwartet von dem Institut die Schaffung**



Die Teilnehmer an der Arbeitssitzung auf dem Dach des Instituts — im Hintergrund Hamburg  
Aufn.: Uhrmacherkunst